



HALLO CHEMNITZ Ausredenkönig

Jeden Abend aufs Neue kündigt mein Gutster für den folgenden Tag eine große Rasen-Mäh-Aktion auf der Wiese hinter unserem Haus an. Nach einem Blick aus dem Fenster sagt er dann am Morgen: „Das wird heute nichts.“ Warum? Mal sind es der Regen und das nasse Gras. Beim nächsten Mal ist es die Angst, die Sonne könne die zu kurz geschorene Fläche verbrennen. |lore

NACHRICHTEN

„HERZSCHLAG“ Bürgerfest um zwei Wochen verschoben

Das Chemnitzer Bürgerfest „Herzschlag 2021“ wird um 14 Tage auf den 10. bis 12. September verschoben. Das hat der Verein Chemnitzer Bürgerfest als Veranstalter am Dienstag beschlossen. Grund für die Verlegung des Open-Air-Festes sei die schlechte Wetterprognose, heißt es in einer Pressemitteilung. „Wir arbeiten hauptsächlich mit öffentlicher Förderung, zum Beispiel von Neustart Kultur, und tragen daher eine große Verantwortung. Es ist nicht sinnvoll, drei Tage lang eine Veranstaltung zu fahren, zu der wegen Regens und herblicher Kälte niemand kommt“, erklärt Bianca Steinbock, die Vorstandsvorsitzende des Vereins. Das 2019 als Ersatz für das Stadtfest entstandene Fest soll an der Stadthalle gefeiert werden. |fp

BERNSDORF Unbekannte stehlen Bronzestatue

Die Polizei sucht Zeugen eines Diebstahls, der bereits vor drei Wochen in Bernsdorf begangen wurde. Unbekannte hatten am 3. oder 4. August die etwa 60 mal 40 Zentimeter große Bronzestatue eines Ziegenbocks vom Betonsockel abgetrennt, die an der Bernsdorfer Straße nahe der Bushaltestelle Wartburgstraße gestanden hatte. Das wurde jetzt bei Ermittlungen zu Einbrüchen in mehrere Garagen und ein in Rekonstruktion befindliches Wohnhaus in dem Gebiet bekannt, bei denen Werkzeuge und Baumaschinen im Gesamtwert von mehreren Tausend Euro gestohlen wurden. |fp

HINWEISE erbittet das Polizeirevier Chemnitz-Südwest unter **Telefon 0371 52630**.



Dieser bronzene Ziegenbock wurde am 3./4. August an der Bernsdorfer Straße gestohlen. FOTO: POLIZEI

Chemnitzer Firma will Allianz für Toptechnologie schmieden



Der Chemieanlagenbau Chemnitz hat das bundesweit erste saubere Benzin entwickelt. Produziert wird es in Freiberg (Mittelsachsen). FOTO: CAC

Firmen in Sachsen und Brandenburg entwickeln unabhängig voneinander synthetischen Ersatz für Ottokraftstoff und Kerosin. Eine Zusammenarbeit könnte die Forschung forcieren und viele Arbeitsplätze schaffen.

VON RAMONA NAGEL

Erstmals seit der deutschen Wiedervereinigung kann Ostdeutschland ganz vorn bei der Entwicklung von ökologischen Zukunftstechnologien mitspielen. „Wenn wir jetzt zügig gemeinsam handeln, kann Ostdeutschland Technologieführer bei synthetischem Benzin und Kerosin werden“, sagt Jörg Engelmann, geschäftsführender Gesellschafter des Chemieanlagenbaus Chemnitz (CAC). Eine Allianz aus Firmen in Chemnitz, Dresden, Leipzig und der brandenburgischen Lausitz könnte die Technologie zusammen weiterentwickeln. Einen entsprechenden Projektansatz hat Engelmann dem sächsischen Wirtschaftsminister Martin Dulig (SPD) vorgestellt. Dulig soll Möglichkeiten für ein länderübergreifendes Projekt ausloten.

Power to X gilt als eine Schlüsseltechnologie der Energiewende. Dabei wird Strom aus erneuerbaren Energien in Grüne Gase (Power to Gas), flüssige Brenn- und Kraftstoffe (Power to Liquid) und chemische

Grundstoffe (Power to Chemicals) umgewandelt. Sie gelten unter anderem als Lösungen für Bereiche, wo die direkte Nutzung von Ökostrom an Grenzen stößt, etwa beim Schwerlastverkehr oder in industriellen Anwendungen.

Der Chemnitzer Chemieanlagenbau hat solche Überlegungen bereits vor mehr als zehn Jahren angestellt und zu forschen begonnen. Das Unternehmen, das in seinem Hauptgeschäft Chemieanlagen für Kunden in aller Welt konzipiert und baut, hat eine Technologie zur Erzeugung von CO₂-neutralem Benzin ganz ohne fossile Brennstoffe entwickelt und bis zur Marktreife gebracht. Dabei wird aus Kohlenstoffdioxid und Wasserstoff gewonnenes Methanol zu synthetischem Benzin für Ottomotoren umgewandelt. Es wird als E-Fuels bezeichnet. Das ist die Abkürzung des englischen Wortes für Elektro-Kraftstoffe – Electrofuels. Das Ökobenzin besitzt bei Leistung und Verbrauch vergleichbare Werte zu fossilem Benzin, gibt jedoch 90 Prozent weniger Kohlendioxid an die Umwelt ab. Seit 2019 testen Automobilhersteller den Kraftstoff auf Testständen und unter realen Bedingungen.

Produziert wird er in einer Demonstrationsanlage in Freiberg (Mittelsachsen) auf dem Gelände des ehemaligen Silberbergwerkes „Reiche Zeche“. Es ist die bundesweit erste Demonstrationsanlage zur Herstellung von synthetischem Benzin und wurde vom Land Sachsen gefördert. „E-Fuels wäre eine Sofortlösung für die bundesweit 30 Millionen Pkw mit Verbrennungsmotoren“, meint Engelmann.

Jörg Engelmann
Unternehmer

FOTO:



„Bei der Entwicklung von synthetischem Kerosin ist Geschwindigkeit gefragt.“

Das Ökobenzin hat mehrere Vorteile: Es könnte unter anderem die Bestandsflotte weltweit umweltfreundlicher fahren lassen und eine Alternative zu Elektrofahrzeugen sein. Tankstellen könnten weiter genutzt werden. Die teure Entsorgung von Millionen Elektrobatterien würde entfallen. Die einzige Herausforderung sei ein konkurrenzfähiger Preis. Der Ökokraftstoff sollte deshalb genau wie Elektroautos staatlich gefördert werden.

Seit 2018 forscht CAC auch an synthetischem Treibstoff für Flugzeuge. „Bei der Entwicklung von synthetischem Kerosin ist Geschwindigkeit gefragt, wir sind nicht die einzigen auf diesem Gebiet“, sagt Engelmann. Hinzu kommen die hohen Kosten einer Demonstrationsanlage, die CAC trotz möglicher Förderung nicht ohne weiteres allein stemmen könne. En-

gelmann denkt deshalb größer: „Eine aus mehreren Unternehmen bestehende Allianz könnte in kurzer Zeit viel bewegen. Das Potenzial dazu ist in Ostdeutschland vorhanden. Wir müssen dazu nur Kompetenz und Kräfte bündeln.“

Kompetenz findet sich in Dresden. Anlagenbauer Linde Engineering ist mit seinem Joint Venture ITM Linde spezialisiert auf Wasserelektrolyse zur Herstellung von grünem Wasserstoff. Als ein weiteres Mitglied der Allianz sieht Engelmann das in Cottbus (Brandenburg) geplante Kompetenzzentrum für die Entwicklung von Power-to-X-Technologien, das PtX-Lab Lausitz. Bundesumweltministerin Svenja Schulze hat dafür bis 2024 bis zu 180 Millionen Euro aus dem Strukturstärkungsgesetz zur Verfügung gestellt. „Das Lausitz-Startup beginnt aber mit der Forschung bei Null, unsere Technologie steht bereits“, meint Engelmann. Bei einer Zusammenarbeit könnten in der Lausitz schneller und mehr der durch den Braunkohleabbau dringend benötigten neuen Arbeitsplätze entstehen. „Das wäre eine Riesenchance, um nach 30 Jahren endlich eine Technologieführerschaft in Ostdeutschland zu generieren“, sagt Wirtschaftsminister Dulig. „Die Karten würden neu gemischt.“

Das Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik sieht großes Potenzial im grünen Wasserstoff als Ergänzung. „Die Steigerung der Energieeffizienz und der direkte Einsatz erneuerbaren Stroms muss dabei stets Priorität haben“, sagte Gruppenleiter Norman Gerhardt.

Rathaus bereitet sich auf vierte Welle vor

Pandemiemanagement soll verstärkt werden – Reiserückkehrer im Fokus

VON BENJAMIN LUMMER

Die Sieben-Tage-Inzidenz liegt in Chemnitz mit 21,5 zwar noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, dennoch beginnt das Rathaus damit, Vorkehrungen für eine vierte Welle zu treffen. Das hat Oberbürgermeister Sven Schulze mitgeteilt.

So sei man gerade dabei, die Abteilung Pandemiemanagement in der Stadtverwaltung wieder aufzustoßen. Normalerweise arbeiteten dort nur Mitarbeitende des Gesundheitsamtes, derzeit sind es 53 Personen. Sie sollen nun aber in Abhängigkeit von der Ausbreitung des Coronavirus Verstärkung aus anderen Bereichen der Verwaltung erhalten. Weiter 61 Personen könnten damit in die Abteilung Pandemiemanagement wechseln. „Wir fahren jetzt schon langsam hoch und schulen die Mitarbeiter entsprechend“, so Schulze. Ausgenommen von derartigen Wechseln seien Mitarbeitende der Feuerwehr, des Stadtordnungsdienstes und der Kitas. „Unser Ziel ist es, die Aufgaben mit eigenen Mitarbeitern zu schaffen“, erklärte der OB. Der Freistaat habe außerdem mitgeteilt, dass Städte und Landkreise bei einer Inzidenz unterhalb 100 ohnehin mit dem eigenen Personal auskommen müssten.

Neben der Kontaktnachverfolgung infizierter Personen sei der Schwerpunkt aktuell die Kontrolle von Quarantänemaßnahmen von Reiserückkehrern aus Hochrisikogebieten, erläuterte Stadtsprecher Matthias Nowak. Sie müssen mindestens fünf Tage in Quarantäne bleiben – es sei denn, sie sind geimpft oder genesen. In der vergangenen Woche seien 691 Reiserückkehrer kontrolliert worden, so Nowak. Die Daten der Reiserückkehrer werden vom Bund bei der Einreise erfasst und an die Kommunen weitergeleitet. Darüber hinaus seien in der vergangenen Woche zehn Stellen für Corona-Tests kontrolliert worden. Die Rathausmitarbeiter hätten dabei keine oder nur geringe Mängel festgestellt. Aktuell seien in der Stadt 71 Teststellen in Betrieb.

Derweil steigt die Quote der in Chemnitz vollständig Geimpften. Sie lag mit Stand 22. August bei 59 Prozent, geht aus Zahlen der Landesregierung hervor. Damit liegt die Stadt hinter dem Vogtlandkreis, wo die Impfpriorisierung schon früher aufgehoben worden war, auf Rang 2 in Sachsen. Die Zahl der Zweitimpfungen beträgt 144.165. Die Zahlen beziehen sich auf den Impf- und nicht den Wohnort der Immunisierten, sodass unklar ist, wie viele Chemnitzer geimpft sind. |mit hfn

Nahverkehrsmodell: Gleise nach Aue komplett verlegt

Von der Fraunhoferstraße führen nun zwei Gleise zum Bahnhof Reichenhain. Eine Lücke wird damit geschlossen.

VON SANDRA HÄFNER

Seit etwa vier Jahren lag er neben der Fraunhoferstraße in der Erde – der Gleisstumpf nahe der Haltestelle Technopark. Er führte ins Nichts. Doch jetzt hat er Anschluss gefunden. Für die Strecke des Chemnitzer Modells nach Aue wurden auf einer

Länge von einigen hundert Metern zwei neue Gleise gebaut. Damit wird der letzte gleislose Abschnitt auf der Route ins Erzgebirge geschlossen.

In den vergangenen Tagen ist bereits das erste Gleis eingebaut worden. Voraussichtlich am heutigen Mittwoch soll der Einbau des zweiten Gleises abgeschlossen sein, sagt eine Sprecherin des Verkehrsverbundes Mittelsachsen (VMS), der gleichzeitig Bauherr der Strecke ist. Am Donnerstag soll ein Bauzug Schotter anliefern, am Freitag eine Gleisstopfmaschine die neuen Gleise bearbeiten, so die Sprecherin. Mit dem Abschluss der Arbeiten wird am Wochenende gerechnet.

Die Neubaustrecke führt bis zum unteren Ende des Südbahnhofs im Bereich der Eisenbahnbrücke an der Werner-Seelenbinder-Straße bis zum Beginn der Eisenbahnstrecke. Von dort wurde die eingleisige Strecke bis zum Bahnhof Reichenhain um ein weiteres Gleis erweitert. Insgesamt wurde ein knapp drei Kilometer langer Abschnitt doppelgleisig ausgebaut.

Auch an anderen Punkten der Strecke wird noch gearbeitet. Während die Arbeiten am Bahnübergang Einsiedel abgeschlossen wurden, wird an der neuen Verknüpfungstelle für den Nahverkehr am Bahnhof in Einsiedel noch gebaut. Dort



Bis auf Höhe des Bauzauns lag der Gleisstumpf an der Fraunhoferstraße. In den vergangenen Tagen wurde der Anschluss an die Neubaustrecke geschaffen. Die Route nach Aue ist damit komplett. FOTO: ANDREAS SEIDEL

entstehen neben einer Buswendeschleife unter anderem eine Haltestelle für Busse, die Pendler zum Zug bringen sollen, und Stellplätze. Die wichtigste Maßnahme im Ort ist derzeit die Fertigstellung des neuen Haltepunktes am Gymnasium, so die Sprecherin.

Wann genau die Bahnstrecke nach Aue eröffnet wird, ist nach wie vor offen. Doch der VMS teilte mit, dass alle Bauarbeiten entlang der Straße zum 15. November fertig gestellt sein sollen. Nach der Abnahme der Baustellen beginnt die City-Bahn dann mit den Einweisungsfahrten für die Lokführer, kündigte die VMS-Sprecherin an.